

Wiesbadener Tagblatt.

No. 251.

Mittwoch den 25. October

1854.

Ausschreiben.

Die Lieferung von circa 600 Gebund reinem Kornstroh, jedes Gebund 20 Pfund schwer, soll für das hiesige Criminalgefängniß auf ein Jahr an den Wenigstnehmenden im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferung geschieht nach Bedarf, auf vorhergegangene Aufforderung in den Hof des Criminalgefängnisses.

Die Zahlung erfolgt jedesmal am Tage der Lieferung.

Lusttragende wollen daher ihre Forderungen verschlossen und unter der Aufschrift:

„Submission auf Strohlieferung für das Criminalgefängniß“
an unterzeichnete Stelle bis längstens den 8. November l. J. einsenden, da auf spätere Offerten keine Rücksicht genommen werden wird.

Wiesbaden, den 21. October 1854.

Herzogliches Criminalgericht.

Zinn.

275

vdt. Westerbürg.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 26. October Vormittags 9 Uhr läßt Feldgerichtschöffe Jacob Wintermeyer von hier in seinem am Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstraße belegenen Wohnhause, Haus-, Küchen-, Keller- und Dekonomiegeräthschaften aller Art abtheilungshalber gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 19. October 1854.
4616

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Die Fällung des Holzes in den Waldungen der Stadtgemeinde Wiesbaden pro Forstjahr 18⁵⁴/₅₅ soll Montag den 30. October Vormittags 10 Uhr in dem Rathhause saale hieselbst öffentlich wenigstnehmend vergeben werden.

Wiesbaden, den 24. October 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Die zur israelitischen Cultuskasse dahier rückständigen Gefälle an Standmiethen, Steuern, Schulgeld ic. für das Jahr 1854 werden hiermit wiederholt angefordert und wird deren alsbaldige Entrichtung erwartet.

Wiesbaden, den 15. October 1854.

161

Der Rechner der israel. Cultuskasse.

Notizen.

Heute Mittwoch den 25. October,

Vormittags 11 Uhr:

Verpachtung des Gartens bei dem vormaligen Waisenhanse auf dem Rathshause dahier. (S. Tagbl. No. 250.)

Nachmittags 3 Uhr:

Versteigerung der diesjährigen Kastanien-Erndte im Distrikt Linden, gewachsener Stein und Fasanerie. Die Versteigerung beginnt im Distrikt Linden. (S. Tagblatt No. 250.)

Die Handels- u. Gewerbeschule zu Wiesbaden.

Die Abendcursus in der englischen und französischen Sprache für Anfänger und Geübtere beginnen den 1. November und werden solche für Herrn wie auch für Damen besonders arrangirt und in der Stadt gegeben.

Auch in der doppelten Buchhaltung soll mit dem 1. November ein besonderer Abendcursus für Erwachsene beginnen.

Zur näheren Besprechung werden Diejenigen, welche an dem einen oder anderen Cursus Theil zu nehmen wünschen, auf nächsten Mittwoch den 25. d. M. Abends 8 Uhr in's Lokal des Unterzeichneten hiermit ergebenst eingeladen.

Wiesbaden, den 19. October 1854.

4577

Dr. J. W. Schirm.

Quartett-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr

Probe.

4568

Die durch ihre vorzügliche Wirksamkeit bekannte

englische Gichtwatte von Dr. Pattison

ist in nachstehenden Städten zu beziehen: In Basel J. Jauslin; Bamberg G. Göes, Apotheker; Bremen G. Rusconi; Barmen L. R. van der Beek; Breslau S. G. Schwarz; Cleve R. J. Mertens; Baden-Baden M. Stehle, Apotheker; Cassel J. Mangold; Genf J. G. Wagner; Gotha G. Wenige; Hannover Carl Schneider; Hamburg Grohmann und Comp.; Kiel C. Finely; Lausanne Mms. L. Golay und Conet; Luxemburg J. Rhæsa; Prag Joh. Ulrich; Pforzheim Rohrer-Vorholz; St. Gallen Frau Fehr; Coest H. Brackelmann; Schwerin A. J. Kauffmann; Schaffhausen C. Ringk; Wien C. S. v. Waldheim; Wiesbaden M. Flocker; Zürich J. H. Keller.

4394

Zwei Aecker, der eine auf dem Agelberg mit 8 Aepfelbäumen und der andere an der Dietenmühle mit 1 Nußbaum, sind zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Marktstraße No. 8 im zweiten Stock.

4462

Filzschuhe in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei

4566

H. Profflich, Metzgergasse No. 26.

Sonnenberger Chaussee 9 sind 30 Centner Kleeheu und Gerstenstroh zu verkaufen.

4641

Liebe Eva! wir gratuliren Dir zu Deinem **25. Geburtstag.**
4664 **C. A. J. C.**

Meinen rühmlichst bekannten **Brustteig** (Pâte Pectoral) à Schachtel 18 und 36 fr., sowie **Nettigbonbons**, **Ackermann'sche Caramellen** und **Pastillen** von Rippoldsau bringe ich in empfehlende Erinnerung.
H. Wenz, Conditor. 4237

S e n t e

Leberflös und Sauerkraut

4571

bei **Heinrich Engel.**

Den verehrlichen hiesigen Einwohnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das Gast- und Badehaus zum **Pfälzer Hof** dahier gekauft und die Gastwirthschaft bereits eröffnet habe.
Unter der Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, meine verehrlichen Gäste durch gute Speisen und Getränke bei billigen Preisen zufrieden zu stellen, erlaube ich mir zu recht zahlreichem Besuche hierdurch ergebenst einzuladen.
4674 **J. Esselborn.**

Vorzügliches

4597

Limburger Lagerbier

im Bayerischen Hof bei **Heinr. Barth.**

Ein eleganter zweispänniger **Droschkenwagen** und ein guter **Leiterwagen** stehen billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. 4635

Schreiner Schalk, Heidenberg No. 28, empfiehlt sich mit Flechten der Rohrstühle und Reparatur in aller Art von Möbel, sowie im Poliren derselben. 4665

Mein **Kraut- und Rübenschnitten** bringe ich in empfehlende Erinnerung. Bestellungen können bei Herrn **Bücher** auf dem Markt und bei mir gemacht werden.
4666 **Peter Blum**,
Kerostraße No. 24.

Bestellungen auf **Kartoffeln**, 200 Pfund zu 4 fl. 12 fr., nimmt an
4667 **Heinrich Kopp**, Neugasse No. 4.

Arac-, Ananas- und Rum-Punschessenz à 1 fl. 30 fr. und 1 fl. 45 fr.,
Punschessenz (Düsseldorfer) à 1 fl. 36 fr. und 1 fl. 45 fr., alle Sorten
bittere und wohlschmeckende Liqueure, Limonade gazeuse und Sodawater bei
4237 Conditor **H. Wenz.**

66 bei Schlidt heute Abend. 4668

Fränkische Linsen per Rumpf . . . 48 fr.
" Erbsen " 40 "
4600 bei **F. L. Schmitt**, Taunusstraße No. 17.

Bei **Carl Blees** ist wieder **Traß** erster Qualität zu haben. 4669

Glace-Handschuhe wasche ich jeden Tag wie neu, färbe dieselben
schwarz, ohne daß sie abfärben oder inwendig schwarz werden.
4329 **M. Bird**, Taunusstraße No. 25.

Ein gelbbraunes **Hündchen**, auf den Namen „Nette“ hörend, mit
einem messingenen Halsbändchen hat sich verlaufen. Der Wiederbringer
erhält eine Belohnung von 3 fl. und wird vor dessen Ankauf gewarnt.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 4645

Gesuche.

A good Cook, who can be well recommended by an English Lady, is
desirous of a situation immediately in a Family, where she would
undertake the house work also if required. Address Albert House.
Biebrich. 4670

Ein Mädchen von gesetztem Alter, welches im Kochen und aller Haus-
arbeit erfahren ist, sucht eine Stelle bei einer stillen Familie und kann
gleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl. 4671

Ein Kindermädchen wird gesucht. Wo, sagt die Expedition. 4672

Es werden 2 bis 3 gebrauchte **Schnepfkarrn** zu kaufen gesucht. Von
wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 4654

Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen
Herrn zu vermieten. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

In einer der schönsten Straßen der Stadt ist ein möblirtes Zimmer zu
vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4673

900 fl. Vormundschaftsgeld liegen gegen gerichtliche Sicherheit zum
Ausleihen bereit bei **Jacob Jung**, Langgasse No. 28. 4628

250 fl. Vormundschaftsgeld sind zu verleihen bei **G. Stritter**. 4437

Für die Hinterbliebenen der bei dem Brande des Ministerialgebäudes verunglückten
Personen sind bei dem Unterzeichneten weiter eingegangen: Von Herrn Kirchenrath
Schulz 1 Holl. 10 fl. Stück, 1 Napoleond'or und 102 fl. in Silbergeld und Papier,
fodann von Hrn. Kirchenvorsteher M. Filius 26 fl. 54 fr.
Weisbaden, den 24. October 1854.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bur Unterhaltung.

Eine Fahrt in den Frühling.

(Fortsetzung aus No. 250.)

„Wunderliches Wiberpiel“ — sagte Gustav — „Sie suchen einen Onkel und ich fliehe einen! Ich wünsche Ihnen Glück zu dem Ihrigen — aber folgen Sie meinem Rathe: Wenn derselbe eine hübsche Tochter hat, so bezwingen Sie Ihre Neigung zu den „schönen Kindern!“ Die Onkels haben da so ihre eigenen Grillen. Und — lieber deutscher Bruder, wie wollen Sie Ihren böhmischen Onkel finden, wenn Sie nicht Böhmisches können? Denn soviel ich weiß, spricht man südl. vom Mittelgebirge des leitmeritzer Kreises nur Böhmisches.“

„Allerdings“ — antwortete der junge Sattler — „aber ich führe ja den Namen des Onkels und überall in dieser Gegend gibts Juden, die beide Landessprachen sprechen — an die wend' ich mich und die werden mich schon zurechtweisen. Hab' ich den Onkel, so ist mir für das Weitere auch ohne Böhmisches nicht bange.“

Die beiden Wanderer kamen eben an ein Dorf, wo der Sattler seiner wundten Füße halber zu bleiben beschloß. Gustav aber wollte diese Nacht noch unter Blüthen schlafen und die fand er erst am Fuße des Gebirgs, in Johnsdorf. Wie er nun von seinem Gefährtenchied, mußte er von diesem die gute Lehre hören: „Lieber Herr! lassen Sie Ihr Geld nicht so vor Jedermann sehen, wie Sie es vor mir thaten — Sie finden nicht immer ehrliche deutsche Handwerksbursche, und der Anblick des Goldes macht lüftern.“

„Diese Lehre ist auch was werth“ — sagte Gustav, griff in den Beutel und drang dem Gesellen noch zwei Zwanziger auf, gab ihm auch seine Karte, wogegen der Andere ihm seinen Namen „Rutschera“ nannte.

Gustav fand in seinem ersten Nachtquartiere mehr, als sein genügsames Herz für diesen Abend begehrte: denn außer den blühenden Obstbäumen, die das Dorf einfriedigten, und von welchen namentlich das Wirthshaus umgeben war, fand er in letzterm eins jener „katholischen“ Gesichter, die er mit zu den Gaben gerechnet hatte, die sein Herz vornehmlich begehrte. War das eine hohe, schlank, blühende, blonde Maid! Hatte die große, mächtige, schwärmerische Augen! Dem Dichterjüngling gingen die feinigsten über, als ihm die Gestalt mit dem Glase schäumenden Gerstentranke entgegen schwebte, nicht wie eine dienende Magd, sondern wie eine Königin, die einem Unterthanen mit einem Geschenke ihrer Huld entgegen tritt. Aus war es mit seiner Genügsamkeit, er hatte nur ein Glas Bier trinken, nur ein Stücklein Brod mit Käse essen wollen, jetzt wünschte er sich den Gaumen und Magen eines Prälaten und die tausend Wünsche einer Tänzerin, um auf das „Was schaffens sonst?“ der schönen Wirthstochter recht viel Bestellungen machen zu können. Aber er brachte es zu nicht mehr, als zu dreien: eine Suppe, ein Gericht Sezeier mit Salat und ein Nachtquartier. Als er sein Mahl genossen hatte, zerbrach er sich umsonst den Kopf darüber, was er wohl noch für Wünsche hegen könne, nur um die Huldin in seine Nähe zu bannen. Er fand nichts und half sich damit, das Glas recht oft zu leeren; aber das brachte ihn bald gar um ihre Nähe, er fühlte, daß ihm der Trunk zu Haupte stieg, und suchte, um sich keine Blöße zu geben, bei

Zeiten das Nachtquartier. Und kein anderes Menschenkind als sie, die Königin aller Wirthstöchter, wie ihm dünkte, sie allein führte ihn zur Ruh'. Hatte er je so etwas erlebt? Und er wußte nicht, was er zu ihr sagen sollte, als sie das Licht auf den Tisch setzte und ihm so freundlich „Geruh'same Nacht“ wünschte. „O ich Esel von einem Philosophen!“ seufzte er, als ihr leiser Schritt sie schon wieder die Treppe hinabtrug. „Das soll mir nicht wieder passiren,“ fuhr er fort, als er am Morgen erwachte, „daß ich Angesichts einer solchen Erscheinung so viel Bier in mich verschütte.“ Er ging hinab, in der Hausthür begegnete sie ihm. „Wünsche wohl geruht zu haben!“ rief sie ihm entgegen und öffnete ihm das Zimmer. Er erwiderte ihren Gruß und trat ein. Ohne zu fragen: „Was schaffen's?“ brachte sie ihm den Kaffee mit den landüblichen mohnbestreuten Hörnchen, und als er sie bat, ihm Auskunft über Weg und Steg nach Brix zu geben, neigte sie sich ganz nahe zu ihm, daß ihr würziger Athem ihn anwehte, und flüsterte ihm freundlichst zu:

„Warten's doch bis um 9 Uhr, da gehe ich mit Ihnen.“

Gustav hätte müssen ein Karthäuser seyn, wenn er nicht zu dieser Anforderung mit Freuden Ja gesagt hätte. Und der süße Lohn für diese Bereitwilligkeit folgte auf dem Fuße, denn sie hatte kaum das Kaffeegeschirr wieder abgeräumt und noch einige kleine ähnliche Geschäfte verrichtet, so nahm sie ihren Strickstrumpf und setzte sich zu ihm. War das draußen eine lustige glückliche Welt! Wie koste der Himmel mit der Erde, wie zwischerten und schmetterten und wirbelten die Vögel in allen Bäumen, Hecken und Lüften! und da innen, an der Seite eines jungen Dichters, sitzt ein lieblich plauderndes Böhmenkind, kann einer mehr Lenzeslust verlangen? Kann Jemand es unserm Lenzfahrer verargen, wenn er sich jetzt im Stillen fragt: „Was soll ich weiter gehen? Kann ich irgendwo mehr Lenz finden als hier? Habe ich hier nicht Blüthen und Auen und Linde, balsamische Luft? Und was mehr als dies Alles ist, ein süßes, blühendes Frauenbild, das den reichsten Frühling in meiner Brust hervorzaubert?

Willst Du ewig weiter schweifen?

Sieh, das Gute ist so nah!

singt König Goethe, wohlan! ich will den Leuten, die mittagwärts wohnen, ihren Lenz lassen und bei dem bleiben, den ich habe. Die Partie nach Brix zwar wird gemacht, ein Narr aller Narren wäre ich, ließe ich mir die Gelegenheit entgehen, mit dem holden Wesen ein paar Meilen weit allein zu lustwandeln.“

Mit diesem Gedanken ging er in den Garten, um unter der reichen Blüthenkrone eines Apfelbaumes in den Träumen zu schweben, die ein dichterisches Gemüth bei dem Gedanken „Liebe“ und wohl gar „Braut“ in Verbindung mit einem lebenden, reizenden Gegenstand so leicht umgaukeln. „An der Seite eines solchen Wesens leben und dichten,“ dachte er unter seinem Apfelbaume, „das muß göttlich seyn,“ und seine Phantasie malte ihm im Nu ein artig Genrebildchen vor, wie er eines schönen Tags unter demselben duftenden Apfelbaume seinen Kaffee einnahm und Schön Marie, einen holden Knaben auf dem Arm, neben ihm sitzend mit andächtiger Bewunderung seine jüngste Dichtung vorlesen hörte. Da schreckte eine freischende Frauenstimme ihn aus seinem Traum.

„Wo willst Du hin?“ gellte es aus dem Wirthszimmer. „Nach Brix? Daheim bleibst Du! In die Küche marschirst? Den Husaren nachlaufen, das wäre mir eine saubere Geschichte! Hat man schon so etwas gehört,

eine ehrsame Wirthstöchter, die Haus und Hof erbt, läuft einem Husaren nach!"

Galt das Schelten Marien? Wem sonst! Als Gustav ins Haus zurückkehrte, trat ihm die Huldgestalt mit weinenden Augen entgegen.

"Ach, lieber Herr," sagte sie, ich darf nicht mit nach Brix gehen, meine Mutter erlaubt es nicht. Aber da Sie doch hingehen, so thäten Sie mir wohl einen Gefallen: ich wollte Ihnen ein Briefchen an meinen Geliebten mitgeben, er ist Wachtmeister bei den Husaren, die in Brix stehen, thäten Sie mir wohl den Gefallen?"

Unserm Gustav war, als wäre er plötzlich unter ein eiskaltes Sturzbad gerathen; er sagte zwar als höflicher Sachse und gemüthlicher Erzgebirger: „Mit größtem Vergnügen, liebes Kind!“ dachte aber bei sich: „Der Geier hole Deinen Husarenwachtmeister! und es scheint, ich bin zum postillon d'amour prädestinirt! Dann aber schüttelte er flugs alle Grillen von sich und rief sich zu: „Auf, Dichter, weiter in den Lenz!“ Marie händigte ihm einen Brief ein und bat: „Nehmen Sie es aber ja nicht übel, daß ich so dreist bin, lieber Herr! Aber ich hatte meinem Sandor versprochen, heute Vormittag hinüber zu kommen. Nun geht er mir gewiß entgegen, ach! wie wird es ihn fränken, wenn ich nicht komme! Durch Ihre Güte erhält er aber doch wenigstens Nachricht. Sie brauchen ihn nicht aufzusuchen, Sie finden ihn bestimmt unterwegs und können sich nicht irren: es ist ein großer, schöner Mann mit schwarzem Schnurrbart, einen halben Kopf größer wie Sie, Husarenwachtmeister.“

Gustav nahm das Briefchen, das die Aufschrift trug: „Herrn Nagy Sandor, Wachtmeister bei der 5. Schwadron Palatinalhusaren,“ steckte es in seine Tasche und verlangte seine Rechnung.

„Ich werde doch Ihnen keine Zechen rechnen!“ sagte sie; er aber drang darauf. „Wenn Sie einem armen Wanderer statt meiner eine Wohlthat erzeigen wollen,“ sagte er, „so wird sich, denke ich, bald eine Gelegenheit finden. Es wird im Laufe des Tags ein hinkender Handwerksbursche, seines Zeichens ein Sattler und Kutschera mit Namen, den Ort passiren. Den nehmen Sie freundlich auf, wie mich, und schenken Sie ihm die Zechen, wenn Sie glauben, mir erkenntlich seyn zu müssen.“ Marie versprach dies; Gustav bezahlte seine höchst billige Zechen und wanderte weh- und wohlgemuth weiter.“

Es war, wie Marie gesagt hatte. Zwischen Georgenthal und Brix kam ihm der beschriebene Wachtmeister entgegen, eine herrliche, blühende Kriegergestalt, die als Staffage in die reiche Landschaft paßte, die sie durchschritt. Gustav grüßte ihn und gab ihm den Brief. Hastig nahm der Soldat ihn an sich, erbrach und las ihn, fluchte ein Deremptete und kehrte mit Gustav um. Dieser ergoß sich gegen den verstimmtten Krieger in Freudenbezeugungen über die Frühlingspracht umher und über das reizende Land überhaupt.

„Ja“ — sagte der Ungar — „Böhmen ist ein schönes Land, aber mein Ungarn ist es doch nicht.“ Und mit glühenden Farben schilderte er die Reize seines Vaterlandes und weinte zuletzt vor Sehnsucht nach seinem Heimathdörflein, nach dem kleinen Hofe, wo sein Mütterlein mit den jüngern Geschwistern wirthschaftete, nach seinem guten, theuern Grundherrs, der ein Vater seiner Grundholden wäre. „Dahin — lieber Herr!“ — sagte er — „dahin sollten Sie reisen — dort würden Sie Lenz, Lust und Leben finden, wogegen hier Alles Schatten ist!“

(Fortf. f.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.

Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr.

Morgens 8, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.

Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 6½ Uhr.

Mittags 12½ Uhr.

Nachm. 3 Uhr.

Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr.

Morg. 5—6 Uhr.

Abends 8½ Uhr.

Nachm. 3—4 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr.

Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr.

Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr.

Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr.

Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

6 Uhr.

2 Uhr 15 Min.

8 "

5 " 35 "

10 " 15 Min.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

Nachmittags:

7 Uhr 45 Min.

2 Uhr 55 Min.

9 " 35 "

4 " 15 "

12 " 45 "

7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 23. October 1854.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1050	—	Polen. 4½% Oblig. de fl. 500	77½	—
" Interimsscheine Agio	195	—	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34½
" 5% Metalliq.-Oblig.	66½	66½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	46½	45½
" 5% Lmb.(i. S. b. R.)	77½	77½	Gr.Hessen. 4½% Obligationen .	100½	100
" 4½% Metalliq.-Oblig.	58½	57½	" 4% ditto .	96	95½
" fl. 250 Loose b. R.	110	109	" 3½% ditto .	91	90½
" fl. 500 ditto	180	—	" fl. 50 Loose	100½	100½
" 4½% Bethm. Oblig.	64	—	" fl. 25 Loose	31½	31½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen .	99½	99½
Preussen. 3½% Staatsschuldseh.	84½	84	" 3½% ditto v. 1842	86	85½
Spanien. 3% Int. Schuld . . .	31½	31½	" fl. 50 Loose	68½	67½
" 1%	17½	17½	" fl. 35 Loose	40½	39½
Holland. 4% Certificate . . .	88½	88	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
" 2½% Integrale . . .	58½	58	" 4% ditto	100	—
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	90½	90	" 3½% ditto	90	89½
" 2½% " " b. R.	51½	51½	" fl. 25 Loose	28½	28½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	91½	91	Schmgb.-Lippe. 25 Thlr. Loose	27½	27
" 3½% Obligationen .	88	87½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	95	94½
" Ludwigsh.-Bexbach	124½	123½	" 3½% Oblig. v. 1846	95	94½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½	100	" 3% Obligationen . .	86	85½
" 3½% ditto	86	85½	" Taunusbahnaktien .	308	306
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	86½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.	113½	113
" Sardinische Loose .	41	40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	103	102½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	100	—	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	117	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	92½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	87½	Wien fl. 100 C. k. S.	96½	96½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	5%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 33-32	20 Fr.-St. . . fl. 9. 20-19	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or . 9. 58-57	Engl. Sover. . 11. 42-40	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 40½-39½	Gold al Meo. . 374	Hechh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat. . 5. 32	Preuss. Thl. . 1. 45½-45½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.